

## Wahlprüfstein SOS - Save Our Spectrum

Ihre Frage	Unsere Antwort
<p><b>Kultur</b></p> <p>Unsere Initiative, vor allem von Künstler:innen getragen, will störungsfreies Frequenzspektrum für Funkmikrofone, In-Ear-Systeme, Talkback- Systeme usw. sichern. Doch Frequenzen sind nur begrenzt vorhanden und werden regelmäßig neu verteilt. Dabei darf die Kultur nicht leer ausgehen, oder?</p>	<p>Die Arbeit der Kultur- und Kreativwirtschaft ist von herausragender gesamtgesellschaftlicher Bedeutung. Die Pandemiemonate haben uns allen deutlich vor Augen geführt, wie viel uns fehlt, wenn Theater, Konzerte und andere Live-Events nicht mehr stattfinden können. Für solche Anlässe sind Kultur- und Kreativwirtschaft auf drahtlose Produktionsmittel angewiesen, die sogenannten „Kulturfrequenzen“ sind demnach bei aktuellem Stand der Technik überlebenswichtig für die Branche. Wir werden deshalb darauf bestehen, dass die Zusage der Bundesregierung eingehalten wird, Rundfunk und Kulturwirtschaft das verbleibende UHF-Band bis 2030 zur Verfügung zu stellen. Auch darüber hinaus muss gewährleistet werden, dass ausreichend störungsfreie Frequenzen für den Einsatz drahtloser Produktionsmittel zur Verfügung stehen. Angesichts der immer weiter zunehmenden Frequenzknappheit muss deshalb Forschung auf die Erhöhung der Effizienz der Frequenznutzung ausgerichtet und der Einsatz alternativer Technologien geprüft werden.</p>
<p><b>Terrestrisches Fernsehen</b></p> <p>Wir brauchen die „Kulturfrequenzen“. Das ist der Bereich 470 und 694 MHz. Dieses Spektrum heißt „TV-UHF“, weil es auch der Rundfunk zur Fernsehübertragung nutzt. Wie sehen Sie die Zukunft der terrestrischen Fernsehübertragung, mit der wir das Band seit Jahrzehnten in guter Koexistenz teilen?</p>	<p>Auch für den Rundfunk muss selbstverständlich die Zusage gelten, dass das TV-UHF-Spektrum bis 2030 zur Verfügung stehen wird. Der Rundfunk als lineares Medium bleibt trotz neuer Möglichkeiten des nicht-linearen Medienkonsums eine wichtige Informationsquelle, die niedrighwelligen Zugang und inhaltliche Vielfalt garantiert. Die von Radio und Fernsehen</p>

	<p>wahrgenommene gesellschaftliche Aufgabe ist damit unverzichtbar im Hinblick auf eine funktionierende Demokratie.</p> <p>Aus unserer Sicht ist es wichtig, hierfür die Terrestrik als anonymen und unabhängigen Übertragungsweg zu erhalten. Als autonomes System ist dieser auch im Katastrophenfall einsatzfähig und verhindert eine alleinige Abhängigkeit von der Mobilfunktechnologie. Dank der technologischen Entwicklung verspricht 5G-Broadcast als neuer Übertragungsstandard zudem zukünftig interessante Möglichkeiten, Zuschauer:innen und Zuhörer:innen auf verschiedensten Endgeräten zu erreichen.</p>
Weltfunkkonferenz 2023	
<p>Sollte Deutschland bei der Weltfunkkonferenz Ende 2023 in Dubai bei seinem (aus unserer Sicht guten) Standpunkt bleiben, dass über den Bereich zwischen 470 und 694 MHz nicht vor 2027 entschieden wird und vorher, wie bislang geplant, erst einmal Studien über die Nutzungsbedarfe einzuholen sind?</p>	<p>Ja. Auf der Weltfunkkonferenz 2019 wurde beschlossen, im Rahmen eines Tagesordnungspunkts 2023 die Nutzung der UHF-Frequenzen 470-960 MHz zu überprüfen. Bis dahin sollen entsprechende Studien als Bewertungsgrundlage vorliegen. Die nationalen Vorbereitungen laufen bereits. Die Bundesnetzagentur hat im vergangenen Jahr eine Studie über die zukünftige Nutzung des UHF-Bandes in Auftrag gegeben. Auf dieser Basis können im Rahmen der Weltfunkkonferenz 2023 ein Überblick gewonnen, über Nutzungsbedarfe diskutiert und im Anschluss Vorschläge für die zukünftige Nutzung erarbeitet werden. Eine Entscheidung sollte nicht vor 2027 fallen.</p>
Versprechen	
<p>Die EU und Deutschland (unter anderem auch der Bundesrat) haben den Bereich zwischen 470 und 694 MHz bis Ende 2030 der Nutzung durch Künstler:innen (englische Fachabkürzung: PMSE - Programme Making and Special Events) zugesagt.</p>	<p>Ja, das im Jahr 2017 durch Bundesregierung und Europäische Union gemachte Versprechen, die Nutzung des verbleibenden UHF-Spektrums durch die Kultur- und Kreativwirtschaft bis 2030 zu gewährleisten, sollte unbedingt eingehalten werden. Die Branche hat auf Basis dieser Zusage Investitionsentscheidungen getroffen und</p>

<p>Soll dieses wichtige Versprechen eingehalten werden?</p>	<p>verlässt sich auf diese Perspektive. Hier steht aus unserer Sicht auch der nächste Deutsche Bundestag in der Verantwortung, sich für die Einhaltung dieses Versprechens einzusetzen.</p>
<p>Frequenzhunger des Mobilfunks</p>	
<p>Wir konkurrieren bei der künftigen Nutzung mit dem Mobilfunk. Dieser hat bereits 1300 MHz Spektrum, das er bei weitem nicht nutzt. Das TV-UHF-Band würde dem Mobilfunk, aus physikalischen Gründen, nur 3 % mehr Spektrum bringen, für unsere Kultur aber 100 % Verlust bedeuten. Sehen Sie das auch so?</p>	<p>Anders als für den Mobilfunk ist das verbleibende UHF-Band für die Kulturwirtschaft derzeit überlebenswichtig. Die erhöhte Mobilfunknutzung in der Pandemie brachte keine Hinweise auf Ressourcenknappheit. Hinzu kommt, dass die sog. „Kulturfrequenzen“ aufgrund ihrer Ausbreitungseigenschaften besonders gut für die Bedarfe der Kulturwirtschaft geeignet sind und sich nicht durch beliebige andere Frequenzen ersetzen lassen.</p> <p>Nicht zu leugnen ist gleichzeitig aber auch, dass Frequenzen ein knappes öffentliches Gut sind, dessen Nutzungsbedarf mit zunehmender Digitalisierung voraussichtlich weiter steigen wird. Es ist zu erwarten, dass die Konflikte um diese knappe Ressource noch zunehmen werden. Die Frequenzpolitik wird deshalb auch in den kommenden Jahren ein wichtiges Feld sein, das einer intensiven Auseinandersetzung bedarf. Von zentraler Bedeutung ist darüber hinaus, dass Forschung zu einer effizienteren Frequenznutzung und zum Einsatz alternativer Technologien betrieben wird. Insbesondere muss sich in den kommenden Jahren zeigen, inwiefern bspw. die 5G-Technologie eine Lösung für die Branche über 2030 hinaus darstellen kann.</p>
<p>Unterstützung der SPD (bisher: Gustav Herzog MdB)</p>	
<p>Der Mobilfunk kann Funklöcher durch die Antennentechnik MIMO und nationales Roaming lösen. Das kostet vielleicht ein bisschen mehr als neue Frequenzen zu bekommen. Aber diese Lösung würde die „Kulturfrequenzen“</p>	<p>Die SPD wird sich auch in der kommenden Legislaturperiode für die Interessen der Kultur- und Kreativwirtschaft einsetzen und für die Einhaltung des Versprechens eintreten, die verbleibenden UHF-Frequenzen bis 2030 zur Verfügung zu</p>

erhalten. Werden Sie uns auch in der nächsten Legislaturperiode unterstützen?

stellen. Angesichts der zunehmenden Frequenzknappheit halten wir es für eine immer wichtiger werdende Aufgabe, sich mit den bestehenden Frequenzbedarfen intensiv zu befassen, sie gegeneinander abzuwiegen und auf eine möglichst faire und bedarfsgerechte Verteilung des begrenzten Spektrums hinzuwirken.